

Wochengedicht : Vorstadtidylle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorstadtidylle

Tag für Tag kann im Fall Zwahlen
man sich Vorstadtwelt ausmalen:
Blicke übern Gartenhag,
Schwiegersohn, den man nicht mag;

Heckenschneider, Heckenschützen,
Briefe, welche Thesen stützen,
anonym sowie im *Blick*,
gut drei Zentimeter dick.

Manche Leute reichlich schwierig,
teils verklemmt und teils auch schmierig;
niemand weiss mehr, wie es war,
beim Kiosk und in der Bar.

Nachbarn, die Pikantes flüstern,
Publikum, erregt und lüstern;
der mit der und die mit dem,
Intrigieren mit System.

Briefe, dann zurückgenommen,
Eltern, denen Tränen kommen;
Frage, ob der Toast Hawaii
auch gegessen worden sei.

Da ein Freund, dort die Geliebte,
ist's die erste, vierte, siebte?
Da noch ein entführter Sohn.
Nun, wen int'ressiert das schon?

Einer will den andern decken,
jeder hat leicht Dreck am Stecken;
und wer irgendwann was macht,
wird mit Fernrohr überwacht.

Kurz, der Fall entspricht total
uns'rer Zeit, so stinknormal.

Ulrich Weber

20